

Entwurf

Jahresbilanz 2021

mit Grobkonzept 2022



KIEZ AKTUELL 6. kostenlose Ausgabe
Dezember 2021

Alle Jahre wieder ...

Viele von uns haben sich zur Wollnacht einen Baum ins Haus. Dieser wird geschneit und bildet ein Bild des Mikrokosmos der wohnschaftlichen Dekoration.

Doch haben Sie sich auch schon mal gefragt, wofür dieser Brauch kommt?

Wie die Tradition des Christbaums entstand, ist nicht eindeutig belegt. Doch wird davon ausgegangen, dass der Brauch aus dem Hochrhein kommt. Zur Wollnacht wurde sich in der Vergangenheit in der Gegend um den Bodensee herum umgezogen. Die Wollnacht wurde als Brauch der katholischen Kirche erst im 19. Jahrhundert in der Pfalz bekannt.

Während im protestantischen Glauben der Wollbaum schon länger zum Weihnachtsfest gehörte, übertrug sich die katholische Kirche erst im 19. Jahrhundert erstellte 1902 erstmals einen Christbaum auf dem Prinzipalplatz.

Während der Baum früher hauptsächlich aus Obst, Nüssen und Süßigkeiten bestand, gibt es heute eine Vielzahl an Christbaumzweigen und -spitzen. Neben anderen VV-Käufen, Bäckereien oder Lebkuchen, die im Winter zwischen den Ästen des Baumes gehängt werden können, sind auch kleine Lebkuchenbäume, die im Winter zwischen den Ästen des Baumes gehängt werden können, ein beliebtes Weihnachtsgeschenk und es ist im kommenden Jahr viel Glück dabei.

Quelle: <https://www.wollbaum.de/>

Seite 2
Glaubenswelt der Christen
Seite 3
Einmalig im Märkte
Seite 4
Wollbaumfest der
Seite 5
Altkirchliche
Seite 6
Einmalig
Seite 7
BesucherInnen
Seite 8
Start in den
Unterstützung
Tischl
Impressum



zur Quartiersentwicklung der Großsiedlung

Waldsassener Straße

im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin

Auftraggeber: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg von Berlin,
Abteilung Finanzen, Personal und Wirtschaftsförderung

Fördergeber: Die Quartiersentwicklung Waldsassener Straße wird gefördert
durch das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg

Auftragnehmer: Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte
Stadtforschung e.V. (AG SPAS e.V.);
Großgörschenstraße 39, 10827 Berlin

Quartiersbüro W40:
(Autor*innen) Martin Schmidt
Beate Miculcy

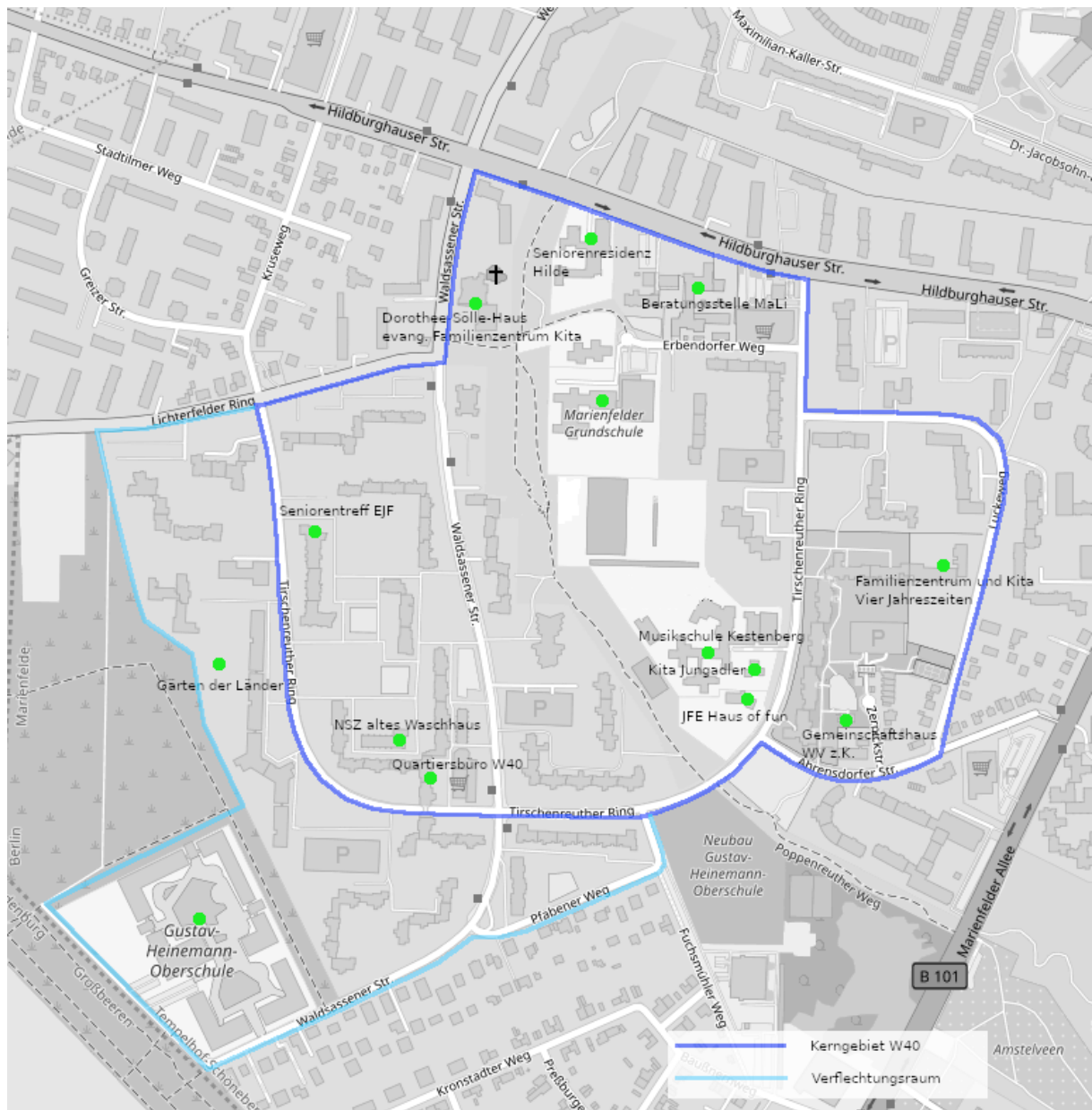
(alle AG SPAS e.V.)
Waldsassener Straße 40, 12279 Berlin

Anlagen

Anlage 1: Quartiersentwicklung Waldsassener Straße, Übersicht der Projekte 2021 mit und ohne Fördermittel des Bezirksamts Tempelhof-Schöneberg von Berlin, Stand 31.12.2021

Anlage 2, 3, 4: Bewohner*innenzeitung „Kiez aktuell“ – Ausgaben April, August, Dezember 2021

1. Kurzcharakteristik des Gebietes



1.1 Stadträumliche Lage und Wohnsituation

Die Großwohnsiedlung Waldsassener Straße liegt im Süden des Ortsteils Marienfelde im Bezirk Tempelhof-Schöneberg von Berlin – unmittelbar an der Landesgrenze zu Brandenburg und in Nachbarschaft zum Ortsteil Lankwitz (Bezirk Steglitz-Zehlendorf von Berlin). Die randstädtische Großsiedlung entstand Anfang der 1970er Jahre. Sie erstreckt sich von der Hildburghäuser Straße bzw. dem Lichterfelder Ring im Norden, den Hochhausiedlungen links und rechts des Tirschenreuther Rings im Süden und Westen sowie dem Luckeweg und dem Tirschenreuther Ring im Osten. Die Waldsassener Straße als wichtige Verbindungsstraße bildet die zentrale Nord-Süd-Achse des Gebietes.

Die Großsiedlung Waldsassener Straße ist ein reines Wohngebiet mit viel Grün und zwei Nahversorgungsbereichen. Ein klassisches Gebietszentrum gibt es nicht.

Die verkehrliche Anbindung in die Innenstadt ist durch mehrere Buslinien mit Anschlüssen an die S2 in Marienfelde und S25 in Lankwitz gegeben, des Weiteren führen mehrere Buslinien von der Hildburghäuser Straße z. B. nach Lichterfelde, Lichtenrade, Rudow, Schöneweide und Steglitz. Eine hohe Verkehrsbelastung gibt es nur entlang der Hildburghäuser Straße.

Im Rahmen eines integrierten Verfahrens zur Wohnumfeldverbesserung hatte das Quartier Ende der 1980er und zu Beginn der 1990er Jahre ein „neues Gesicht“ erhalten: Hauseingangsbereiche waren aufgewertet, behindertengerecht gestaltet, wohnungsnahe Grünflächen verbessert und Mietergärten angelegt worden.

Die 2013 begonnene umfassende energetische Modernisierung ihrer Wohnanlagen in Marienfelde-Süd sowie die Sanierung des Wohnumfeldes, inklusive der Spielplätze, hat die degewo im Wesentlichen abgeschlossen. Bislang ungeklärt ist die Sanierung des Gebäudes am Luckeweg, in dessen beiden Untergeschossen die Kita Vier Jahreszeiten untergebracht ist.

Auf dem bisherigen Gelände des Ponyhofs am Lichterfelder Ring plant die degewo den Neubau von Wohnungen, inklusive einer modularen Unterkunft für Geflüchtete (MUF). Von Mitte Juli bis Mitte August 2021 fand auf der Plattform „meinberlin.de“ eine Beteiligung der Bewohner*innen zu den beiden, im Rahmen des Werkstattverfahrens favorisierten Entwürfen statt, an dem sich ca. 50 Personen beteiligten. Der Entwurf des Architekturbüros Arnold und Gladisch soll nun weiterentwickelt werden und die Grundlage bilden für den in der Aufstellung befindlichen Bebauungsplan. Im Januar 2022 wurden die Bewohner*innen von der degewo mittels Infoplakaten über dieses Vorgehen informiert.

Zum 1.1.2022 hat die degewo den im Gebiet liegenden Wohnungsbestand der Deutschen Wohnen übernommen. Dies betrifft u.a. die Gebäudekomplexe an der Hildburghäuser Str. 29, die Waldsassener Str. 11 und 16 sowie angrenzend an das Gebiet, das Marienfelder Tor. Es handelt sich um ca. 992 Wohneinheiten.

Von Bewohner*innen wird weiterhin die Verkehrssicherheit an einzelnen Straßenübergängen bemängelt. Für die von einer Bewohner*innengruppe seit einigen Jahren angemahnten Verbesserungen an der Kreuzung Waldsassener Straße/Tirschenreuther Ring fand mit der zuständigen Fachabteilung des Bezirksamtes bereits im März 2020 ein Vor-Ort-Termin statt. Danach ist der Umbau des Fußgängerüberganges seit langem in der AG Fußverkehr bei der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz angemeldet. Als Grundlage einer Entscheidung sollte eine Verkehrszählung stattfinden, die wegen nicht repräsentativer Fußgänger*innenzahlen während der Pandemie verschoben wurde. Mittlerweile befindet sich ein Gutachten zum Thema Schulwegsicherung in Bearbeitung, bei dem wohl auch die Belange von Radfahrenden und die Barrierefreiheit Beachtung finden sollen. Zur Erhöhung der Sicherheit an der Ampelkreuzung Waldsassener Straße/Lichterfelder Ring schlagen Bewohner*innen eine Verlängerung der Grünphase (aktuell 8 Sekunden) für Fußgänger*innen und einen zusätzlichen ampelgesicherten Übergang auf der nördlichen Kreuzungsseite der Waldsassener Straße vor. Das würde die Straßenquerung für Schüler*innen der Marienfelder Grundschule und für die überwiegend älteren Nutzer*innen der Angebote des Dorothee-Sölle-Hauses stark verbessern. Die Tempo-30-Zone in der Waldsassener Straße wurde erfreulicherweise auf den nördlichen Teil zwischen Lichterfelder Ring und Hildburghäuser Straße ausgeweitet.

1.2 Wohnumfeld und Infrastruktur

Der Grünzug zwischen Tirschenreuther Ring im Süden und Hildburghäuser Straße im Norden (ehem. Hampelsche Baumschule) ist die einzige öffentliche Grünfläche in der Gebietskulisse. In jüngster Zeit werden von Bewohner*innen zunehmend der Zustand und die Aufenthaltsqualität dieser Anlage kritisiert. Der dortige, erst vor wenigen Jahren vom Bezirk erneuerte Ballspielplatz wird viel und gern genutzt. Ein weiterer, auf einem Grundstück der degewo befindlicher Ballspielplatz ist im Winter bedauerlicherweise wegen der Verletzungsgefahr, verursacht durch einen rutschigen Bodenbelag, verschlossen. Im Frühjahr 2022 wurde der Belag von der degewo gereinigt, sodass der Bolzplatz aktuell für die Nutzung zur Verfügung steht. Der nahe der Waldsassener Straße gelegene, extrem kleine und verschattete öffentliche Spielplatz ist quasi nicht als solcher nutzbar - kürzlich wurde er durch eine Schaukel und zwei Schaukeltiere etwas aufgewertet. Unmittelbar angrenzend an die Gebietskulisse befinden sich zwei weitere Spielplätze, der sogenannte „Taxi-Spielplatz“ an der Hildburghäuser Straße und ein weiterer Spielplatz auf der südlichen Seite des Tirschenreuther Ringes in Höhe des „haus of fun“.

Für den Ponyhof wurde ein neuer, langfristig gesicherter, drei Kilometer entfernter Standort am Schichauweg gefunden. Auf dessen bisherigem Gelände plant die degewo den Neubau von Wohnungen, inklusive einer modularen Unterkunft für Geflüchtete (s.o. Ausführungen zum Lichterfelder Ring).

Charakteristisch für die Großsiedlung sind großräumige wohnungsnaher Grünflächen der Wohnanlagen. Diese von der degewo in den letzten Jahren grundsätzlich erneuerten Grün- und Spielflächen bieten den Bewohner*innen, insbesondere Familien und ihren Kindern, viele Nutzungsmöglichkeiten.

Der nahegelegene Freizeitpark Marienfelde mit seiner Naturschutzstation offeriert vielfältige Möglichkeiten für Freizeit, Erholung und Naturerkundung, desgleichen der Gutspark Marienfelde sowie das Brandenburger Umland.

In der Großsiedlung befinden sich die Marienfelder Grundschule und die Gustav-Heinemann-Schule mit gymnasialer Oberstufe, im nahen Alt-Marienfelde die Solling-Oberschule (Integrierte Sekundarschule). Die Sanierung des Hauses I der Marienfelder Grundschule am Erbdorfer Weg war Ende 2019 abgeschlossen worden, die Räumlichkeiten sind für eine vierzügige Grundschule ausgelegt. Dies entspricht längst nicht mehr den gestiegenen Schüler*innenzahlen, sodass Fachräume und der freigezogene Gebäudeteil am Tirschenreuther Ring (Haus II) als Klassenräume genutzt werden müssen. Am 30. Oktober 2020 erfolgte die Grundsteinlegung für den Neubau der Gustav-Heinemann-Schule auf ihrem alten Grundstück am Tirschenreuther Ring. Die Fertigstellung ist für 2023 geplant.

Bildungsangebote im Vorschulalter bieten die Kita „Vier Jahreszeiten“ des nusz ufa-fabrik (untergebracht in einem sanierungsbedürftigen Wohnkomplex), die Kita der evangelischen Kirchengemeinde, die Kita Jungadler und verschiedene Eltern-Initiativ-Kitas. Die ehemaligen Räume der Sparkasse im Gewerbezentrum Hildburghäuser Straße wurden 2020 zu einem weiteren Kita-Standort hergerichtet. Das seit 2013 bestehende Familienzentrum in Trägerschaft des nusz ufa-fabrik an der Kita „Vier Jahreszeiten“ hat sich weiter etabliert und ist eine wichtige Anlaufstelle für Eltern.

Für Familien, Kinder und Senior*innen gibt es verschiedene Treffpunkte und Freizeitangebote. Dazu gehören: die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung „haus of fun“ mit einem großen Abenteuer-spielplatz am Tirschenreuther Ring 67; das ehrenamtlich getragene Nachbarschafts- und Selbsthilfzentrum im Alten Waschhaus (gefördert von der Seniorenförderung des Bezirks); der Seniorentreff des EJJ am Tirschenreuther Ring 5; das Gemeinschaftshaus Marienfelde des Beamten-Wohnungs-Vereins zu Köpenick (Tirschenreuther Ring 64) mit Projekträumen des Integrationszentrums Harmonie e.V. und das Dorothee-Sölle-Haus - Familien- und Nachbarschafts-zentrum der evangelischen Kirchengemeinde Marienfelde in der Waldsassener Str. 9. Seit Juli 2020 gibt es das im Gewerbezentrum Hildburghäuser Straße ansässige flexible Beratungsteam „MaLi“, eine Kooperation der sozialen Träger Tannenhof Berlin-Brandenburg und AHB Berlin gGmbH. Es hilft Kindern, Jugendlichen, Eltern sowie sozialen Einrichtungen, Lösungen für Probleme und Konflikte zu finden. Im Frühjahr 2022 hat darüber hinaus eine Jugendeinrichtung in Trägerschaft von outreach gGmbH ihre Arbeit im nahen Einzugsgebiet der Großsiedlung, in der Marienfelder Allee 131, aufgenommen. Außerdem soll ab dem dritten Quartal 2022 eine neue Einrichtung für Mädchen in den ehemaligen Räumen des 3D-Medienhauses über der Stadtteilbibliothek in der Marienfelder Allee 107 entstehen. Im Gebiet fehlt es an einem generationen- und kulturübergreifenden Nachbarschaftstreff.

Wichtige in das Gebiet hineinwirkende Einrichtungen sind darüber hinaus die Stadtteilbibliothek und das 3D Medienhaus (nusz ufa-fabrik) an der Marienfelder Allee 107.

In der Nähe der Großsiedlung Waldsassener Straße befindet sich das Übergangwohnheim Marienfelder Allee in Trägerschaft des Internationalen Bundes (IB), in dem rund 700 Geflüchtete leben (darunter ein hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen). Die geflüchteten Kinder und Jugendlichen besuchen die Kitas, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen im Gebiet.

In der Großsiedlung gibt es zwei kleinräumige Gewerbezentren, die die Nahversorgung der Gebietsbevölkerung sichern. Es handelt sich um das Einkaufszentrum an der Hildburghäuser Straße mit dem „Rewe-Supermarkt“ und einigen Einzelhandelsgeschäften. Der Leerstand wurde 2020 schrittweise abgebaut. Dafür hatten sich Bürger*innen um den Mieterbeirat mit einer Unterschriftenaktion und Demonstration stark gemacht. Im Januar 2021 konnte der lang erhoffte Drogeriemarkt eröffnet werden, nachdem vorher die baulichen Voraussetzungen geschaffen worden waren.

Als Ersatz für die geschlossene Sparkassen-Filiale hat die Berliner Sparkasse im Gewerbezentrum Hildburghäuser Straße ein Kontor mit Geldautomaten etc. eingerichtet. Außerdem besteht einmal wöchentlich die Möglichkeit, in der Alloheim-Seniorenresidenz HILDE in der Hildburghäuser Str. 31 die Beratung eines mobilen Teams der Sparkasse in Anspruch zu nehmen.

Der im Süden an der Waldsassener Straße gelegene kleine Einkaufsbereich dient der Nahversorgung und ist mit „edeka nah und gut“, Apotheke, Zeitungsladen und weiteren kleinen Läden ausgestattet. Kürzlich hat ein Geschäft zur Erbringung wohnungsnaher Dienstleistungen eröffnet. Der Standort des Allgemeinmediziners in der Waldsassener Straße 42 (im 1. OG ohne Fahrstuhl) wird von vielen Bewohner*innen als nicht senioren- und behindertengerecht kritisiert. Dies gilt auch für den im 1. OG gelegenen Gemeinschaftsraum der degewo. Seit Ende 2020 steht die Gaststätte in der Waldsassener Straße leer. Eine Mieterinitiative macht sich für die Wiedervermietung stark.

Am Rande des Gebietes sind Lidl, Aldi und Edeka/Reichelt angesiedelt. Größere Gewerbeniederlassungen direkt im Gebiet gibt es nicht. Der seit Ende der 70er Jahre bestehende,

zuletzt einmal wöchentlich (donnerstags) stattfindende Wochenmarkt wurde wegen zu geringer Händlernachfrage zum Ende des Jahres 2021 geschlossen.

1.3 Sozialstrukturelle Merkmale

In der Großsiedlung Waldsassener Straße lebten per 31.12.2021 insgesamt 9.093 Einwohner*innen.¹ Waren es 2008 noch 8.587 Einwohner*innen, ging deren Zahl bis 2012 zunächst auf 8.358 zurück, bevor sie zwischen 2012 und 2019 auf 9.256 Personen anstieg. Diese deutliche Zunahme ist zum Teil auf die Bezugsfertigkeit des degewo-Neubaus am Pfabener Weg mit 50 Wohneinheiten in 2014 und des degewo-Neubaus im Tirschenreuther Ring 8/8a in 2017 zurückzuführen. In den Jahren 2020 und 2021 ist die Bevölkerungszahl um insgesamt 1,8 % leicht gesunken.

Am 31.12.2008 waren 10,6% der Bewohner*innen der Großsiedlung ohne deutschen Pass, am 31.12.2021 war dieser Anteil auf 16,5% angestiegen und lag damit weiterhin unter dem des Bezirks Tempelhof-Schöneberg mit 20,8 %. Da viele Spätaussiedler*innen mit deutschem Pass im Gebiet leben, ist der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund jedoch deutlich höher. Er belief sich in der Großsiedlung Waldsassener Straße per 31.12.2021 auf 44,1 % gegenüber 39,0 % im Bezirk. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist nochmals deutlich höher. Dafür liegen jedoch nur Zahlen für die Planungsräume Tirschenreuther Ring Ost und Tirschenreuther Ring West vor, die zusammen etwas größer sind als die Gebietskulisse W40 und zusätzlich den Bereich nördlich des Lichterfelder Ringes bis zur Hildburghäuser Straße umfassen. Hier betrug der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund 63,7 % (Bezirk 58,4 %) im Jahr 2021. An der Marienfelder Grundschule ist der Anteil der Schüler*innen nichtdeutscher Herkunftssprache gegenüber dem Schuljahr 2008/2009 von 48,3% auf 62,08% im Schuljahr 2021/2022 sehr stark gestiegen, wobei er gegenüber dem vorherigen Schuljahr um gut 2 % gefallen ist.²

Die mittlerweile größte Migrant*innengruppe im Gebiet stellen Menschen aus islamischen Ländern (OIC-Mitgliedstaaten) mit 36,3 % (2009 16,4 %), darunter 12 % Menschen aus der Türkei. Eine bereits 2009 im Gebiet stark vertretene Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund sind Personen aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion. Ihr Anteil ist in den letzten beiden Jahren um insgesamt 3 % zurückgegangen und betrug Ende 2021 29,3 %. Personen aus Polen stellen mit 19,0 % ebenfalls eine signifikante Migrant*innengruppe im Gebiet dar.

Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung ist zwischen 2009 (27 %) und 2012 (28 %) zunächst leicht gestiegen, danach bis 2016 auf 25,8 % zurückgegangen und nun wieder um knapp 2 % auf 27,6 % im Jahr 2021 angestiegen.

¹ Alle Angaben zu den sozialstrukturellen Merkmalen der Bevölkerung sind, soweit nicht anders vermerkt, aus: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Melderechtlich registrierte Einwohnerinnen und Einwohner am Ort der Hauptwohnung nach Altersgruppen, Staatsangehörigkeit und Geschlecht, Stand jeweils 31.12. Für die Gebietskulisse der Großsiedlung erfolgten Sonderauswertung dieser Daten im Auftrag des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg - Organisationseinheit Sozialraumorientierte Planungscoordination, Stand jeweils 31.12.

² Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie, Schulporträt Marienfelder Schule, URL: <https://www.bildung.berlin.de/Schulverzeichnis/schuelerschaft.aspx>

Die Altersstruktur der Bewohner*innen in der Großsiedlung Waldsassener Straße unterscheidet sich zum Teil erheblich von der des Bezirks. So waren die über 65-jährigen Ende 2021 mit 28,2% wesentlich stärker als im Bezirksdurchschnitt (21,3 %) vertreten – ihr Anteil ist gegenüber 2009 (27,6 %) leicht gestiegen.

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren lag Ende 2021 bei 17,4 % (Bezirk 15,6 %). Er ist damit gegenüber 2009 ebenfalls gestiegen (15,2 %). Die mittleren Jahrgänge sind im Vergleich zum Bezirksdurchschnitt unterrepräsentiert.

Die schwierige soziale Lage großer Teile der Bewohner*innen widerspiegelt sich auch darin, dass in 2021 in den Planungsräumen Tirschenreuther Ring West 27,2 % und Tirschenreuther Ring Ost 26,0 % der unter 65-jährigen Bewohner*innen (Bezirk 15,6 %) und sogar 41,0% bzw. 41,7 % der Kinder und Jugendlichen mit Bezug existenzsichernder Transferleistungen nach SGB II lebten (Bezirk 26,8 %). Der Anteil der von Arbeitslosigkeit betroffenen Bewohner*innen (Arbeitslose nach SGB II und III unter den Anwohner*innen von 15 bis unter 65 Jahren) belief sich am 31.12.2021 in den Planungsräumen Tirschenreuther Ring West auf 10,5 % und Tirschenreuther Ring Ost auf 9,3 % (Bezirk 6,9 %).³ Der Gesamtindex Soziale Ungleichheit wurde im Monitoring soziale Stadtentwicklung 2021 für den Planungsraum Tirschenreuther Ring West mit niedrig/stabil angegeben, für den Tirschenreuther Ring Ost mit mittel/stabil.⁴

2. Bilanz und Analyse der Quartiersentwicklung 2021

2.1 Finanzmittel zur Projektförderung

Für Projekte und Maßnahmen zur Quartiersentwicklung in der Großsiedlung stellte das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg für 2021 Haushaltsmittel in Höhe von 20.000 € zur Verfügung. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt der mit diesen Mitteln finanzierten Vorhaben in der Förderung von Nachbarschaft, Begegnung und Dialog der im Gebiet lebenden Menschen. In Zusammenarbeit mit Gebietsakteuren und in enger Abstimmung mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wurden vom Quartiersbüro W40 neben ehrenamtlichen Projekten ohne Finanzierungsbedarf insgesamt 15 Projektideen entwickelt. Davon wurden zehn Projekte realisiert, die übrigen fünf (Basteln, Backen, Weihnachtsmarkt, Kino, Parksport) konnten coronabedingt nicht realisiert werden bzw. wurden von anderen Trägern umgesetzt.

Für zwei Projekte wurden Träger gewonnen und bei der Umsetzung begleitet, bei den übrigen Projekten übernahm die AG SPAS e.V. die Projekträgerschaft.

Mit dem neu aufgelegten Förderprogramm zur „Stärkung von Großsiedlungen“ wurden dem Bezirk für die Großsiedlung Tirschenreuther Ring seitens der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen in 2021 28.500 € für die Umsetzung sozio-kultureller Maßnahmen zur Verfügung gestellt. Das Förderprogramm ermöglicht damit Synergieeffekte zu den bezirklichen Anstrengungen der Quartiersentwicklung in der Großsiedlung Marienfelde-Süd und verfolgt darüber hinaus auch die Aufwertung des öffentlichen Raumes. Das Fördergebiet des Programms reicht vor allem nördlich der Hildburghäuser Straße über die W40-Kulisse hinaus. Die AG SPAS wurde vom Bezirksamt mit der

³ Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand 31.12.2021

⁴ https://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/basisdaten_stadtentwicklung/monitoring/download/2021/tabelle/pdf/Tabelle_1_Gesamtindex_Soziale_Ungleichheit_SDI_MSS_2021.pdf

Koordination der damit verbundenen Aufgaben beauftragt. In 2021 wurden aus dem Programm zwei Maßnahmen gefördert. Auf das Programm wird in diesem Bericht nur am Rande eingegangen.

2.2 Verlauf der Quartiersentwicklung unter Pandemiebedingungen in 2021

Im November 2020 organisierte das Quartiersbüro W40 mit Vertreter*innen der Vergabe-Jury, verschiedener Einrichtungen und mit ehrenamtlich aktiven Bewohner*innen eine Planungsrunde zu „Projektideen 2021“, bei der über Bedarfe im Gebiet gesprochen, neue Ideen gesammelt und über bewährte Projekte beraten wurde. Außerdem führte das Quartiersbüro viele persönliche Gespräche mit Bewohner*innen, um Bedarfe für Aktionen und Angebote zu eruieren. Dazu war das Quartiersbüro mehrmals an zentralen Orten im Quartier mit einem Infostand vor Ort (zweimal Gewerbezentrum Hildburghäuser Straße, Spielplatz am Alten Waschhaus, Waldsassener Straße/Ecke Tirschenreuther Ring, Platz am Einkaufszentrum Waldsassener Straße) und hat das Gespräch mit Bewohnerinnen und Bewohnern gesucht und geführt. Dabei wurde das Quartiersbüro auch wiederholt auf das 50-jährige Bestehen der Großsiedlung aufmerksam gemacht.

Die Förderung und Ermöglichung zwischenmenschlicher Begegnungen in unterschiedlichsten Formaten bilden in normalen Jahren das Herzstück der sozialen Quartiersentwicklung. Wegen der pandemiebedingt erforderlichen Reduktion sozialer Kontakte und der dynamischen Entwicklung der an die aktuelle Infektionslage fortlaufend anzupassenden Abstands- und Hygieneregeln wurden die Face-to-face-Aktivitäten des Quartiersbüros auch in 2021 maßgeblich beeinflusst und erschwert. Planungen wurden zum Teil obsolet, waren anzupassen oder es mussten alternative und pandemiekonforme Möglichkeiten der Begegnung gefunden werden.

Deshalb konnten viele Projektformate, die bei Bewohner*innen besonders beliebt und nachgefragt sind – wie der Generationenlauf, das Sportfest, der Tortenwettbewerb und letztendlich auch der Weihnachtsmarkt – im Jahr 2021 nicht realisiert werden.

Anfang Herbst bestand noch die begründete Hoffnung, dass verschiedene Aktionen zur Weihnachtszeit unter gewissen Vorsichtsmaßnahmen durchgeführt werden könnten; dementsprechend wurden solche Vorhaben geplant (z.B. Weihnachtsbasteln für Kinder, Weihnachtsmarkt). Nach umsichtiger Bewertung der aktuellen Lage und in Abstimmung mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg wurden Projektpläne, wie zum Beispiel die Durchführung eines weiteren Trödelmarktes und der geplante Weihnachtsmarkt wieder obsolet und mussten abgesagt werden. Dies wurde von den Bewohner*innen einerseits mit Verständnis und andererseits mit Enttäuschung aufgenommen.

Dem Quartiersbüro ist es dennoch in enger Absprache mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, anderen Akteuren, sozialen Trägern und den ehrenamtlich Engagierten im Fördergebiet gelungen, das soziale Leben im Gebiet auch unter Pandemiebedingungen bestmöglich zu fördern. Zentrale Maßnahmen waren auf diesem Weg:

- Aufrechterhaltung der Bürobesetzung und Ansprechbarkeit der Mitarbeitenden auch außerhalb der Sprechzeiten, Führung von Türgesprächen, verstärkte telefonische Kontaktaufnahme, Brief- und Email-Kontakte
- intensive Kontaktpflege mit Multiplikator*innen und Ehrenamtlichen
- Verzicht auf face-to-face-Veranstaltungen, die unter den geltenden Hygienebestimmungen nicht umsetzbar waren

- Realisierung alternativer Projektideen, die unter Pandemiebedingungen durchführbar waren und den Förderzielen dienten
- Nutzung digitaler Formate und Unterstützung von Bewohner*innen bei der Nutzung digitaler Medien.

2.3 Aktivitäten zur Quartiersentwicklung 2021

Auch unter Pandemiebedingungen war die Förderung von **Teilhabe** der Bewohner*innen ein wichtiges Anliegen der Quartiersentwicklung.

Die Vergabe-Jury wurde weiterhin stets in die Entscheidungen über die zu fördernden Projekte einbezogen. Für die Juryarbeit bedeutete die Pandemiesituation konkret, die Entscheidungsrunden überwiegend digital, per Telefon und Mail durchzuführen.

Das Stadtteilforum der Bürgermeisterin Angelika Schöttler fand am 3. Juni 2021 statt und war mit 25 Teilnehmenden deutlich besser besucht als das erste digitale Stadtteilforum des Vorjahres. Das Quartiersbüro hatte die Bewohner*innen aufgefordert, Anliegen bereits im Vorfeld mitzuteilen, damit im Rahmen des Stadtteilforums bereits verbindliche Rückmeldungen gegeben werden konnten. An dem digitalen Workshop zur Ideensammlung für Projekte in 2022 beteiligten sich 14 Bewohner*innen/ Gebietsakteure.

Die Nutzung erprobter und neuer Instrumente der **Öffentlichkeitsarbeit** spielte auch im zweiten Pandemiejahr eine große Rolle. Ein besonderes Projekt in diesem Bereich war die Herausgabe der Quartierszeitung „KIEZAKTUELL“. Ziel dieses Projektes ist es, die Bewohner*innen über Neuigkeiten im Kiez zu informieren sowie den Zusammenhalt und die Verbundenheit mit dem Wohnviertel auch in der Pandemie zu festigen. Erarbeitet wurden die drei Ausgaben von einem wachsenden ehrenamtlichen Redaktionsteam in Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro W40. Die Zeitungen wurden zunächst in den Häusern des Quartiers verteilt sowie in Läden und in verschiedenen Einrichtungen ausgelegt. Dann entschied sich das ehrenamtliche Redaktionsteam auch aus ökologischen Gründen dazu, die Zeitungen ausschließlich an zentralen Orten und in Einrichtungen auszulegen.

Die Bewohner*innen wurden weiterhin kontinuierlich über wichtige Vorhaben, Angebote u.v.a. informiert. Dies erfolgte durch regelmäßige Pflege der Webseite www.waldsassener-strasse.de, die zuvor ein neues, smartphonefähiges Format erhalten hatte und inhaltlich überarbeitet worden war. Außerdem wurden die Bewohne*innen durch Aushänge und die Erstellung monatlicher Terminübersichten, die in Schaukästen im Gebiet, im Fenster des Quartiersbüros, mittels Aufstellern und per Mail bekannt gemacht wurden, über Aktuelles im Gebiet sowie über Angebote und Veranstaltungen informiert.

Das Handlungsfeld Förderung von **Nachbarschaft und Kommunikation** stand auch in 2021 besonders unter dem Einfluss der Pandemie, da bewährte, traditionelle Face-to-Face-Veranstaltungen mit hohem Beliebtheitsgrad nicht umgesetzt werden konnten. Dem Quartiersbüro ist es jedoch gelungen, andere Optionen für nachbarschaftliche Begegnung zu entwickeln.

In den Sommermonaten sorgten fünf Balkon-Konzerte mit ganz unterschiedlichem musikalischen Repertoire für willkommene Unterhaltung. Ob Leierkastenmusik, klassische Melodien, arabische Klänge, Deutsch-Rock oder Popsongs, die Protagonisten der Balkonkonzerte brachten gute Stimmung

in den Kiez und luden zum Mitsingen und Tanzen ein. Die Musiker*innen zogen durch das Quartier, boten an mehreren exponierten Lagen im Gebiet kurze Konzerte und erreichten dadurch eine Vielzahl an Bewohner*innen, die die Konzerte mit großer Begeisterung quittierten. Das Projekt hat einen Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens im Kiez und zur Identifikation mit dem Stadtteil geleistet.

Ein weiteres Projekt von besonderer Bedeutung waren die Ausstellung und deren Vernissage anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Großsiedlung. Zur Vorbereitung waren die Bewohner*innen über verschiedene Medien (Bewohner*innenzeitung KIEZAKTUELL, Zeitung Stadtleben der degewo, Wochenblätter, Internet und persönliche Ansprache) darum gebeten worden, Fotos und Erinnerungen an die frühen Jahre des Lebens in der Siedlung an das Quartiersbüro zu übermitteln. In zahlreichen Gesprächen mit Bewohner*innen und Einrichtungen im Gebiet wurden interessante Fakten und Geschichten zusammengetragen. Eine Gruppe Ehrenamtlicher unter Mitwirkung des Arbeitskreises Historisches Marienfelde hat in Zusammenarbeit mit dem Quartiersbüro und einer studentischen Hilfskraft die Ausstellung konzipiert und erstellt. Die degewo konnte dafür gewonnen werden, die Ausstellungstafeln in zentraler Lage an der Fassade des Einkaufszentrums an der Waldsassener Straße 42 zu präsentieren. Die Eröffnung der Ausstellung fand unter Einhaltung der geltenden Hygienebestimmungen am 18. September 2021 in einem feierlichen Rahmen durch Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler statt und wurde durch ein kulturelles Rahmenprogramm mit Leierkastenmusik und einem Auftritt der Marienfelder Tanzkids begleitet. Über 100 Gäste wohnten der Ausstellungseröffnung bei, deren Durchführung von vielen helfenden Händen unterstützt wurde und für die es in der Öffentlichkeit viel positive Resonanz gab. Die Ausstellungstafeln sind in Abstimmung mit der degewo nach wie vor an der Fassade des Gewerbezentrum zu besichtigen und tragen damit auch zur Aufwertung der Fassade und des bislang nur als Verkehrsweg und Hundetoilette genutzten kleinen Platzes an der Bus-Endhaltestelle bei.

Der Kieztrödelmarkt „Firlefan“ wurde in 2021 einmalig organisiert und durch Ehrenamtliche mit Unterstützung des Quartiersbüros durchgeführt. Wegen der besseren Umsetzbarkeit der Hygienebestimmungen fand er auf dem Freigelände des „haus of fun“ statt. Standbetreiber*innen und Besucher*innen freuten sich darüber, endlich wieder das Markttreiben zu genießen, obwohl sich der Standort nicht als optimal erwies.

Ohne Projektfördermittel organisierte das Quartiersbüro einen Ausflug zur Naturschutzstation Marienfelde mit einer Führung des NaturRangers Björn Lindner, der mit Interesse von der Bewohnerschaft wahrgenommen wurde.

Das Quartiersbüro fungierte im Jahr 2021 wiederholt als Ausgabestelle des Bezirks für medizinische und FFP-2-Masken an bedürftige Menschen.

Das im Handlungskonzept für 2021 erwogene Projekt des Balkonsportes wurde nicht umgesetzt, da durch das Angebot „Berlin bewegt sich!“ (Sportkurse im Park für Erwachsene/ Senior*innen), Kampf- und Selbstverteidigungssportangebot für Kinder/Jugendliche) der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Gesundheit und Gleichstellung entsprechende Angebote realisiert wurden.

Im Programm „Förderung von Großsiedlungen“ konnte darüber hinaus das Repair-Café zur Reparatur von Alltagsgegenständen in Trägerschaft des Li.Ma. e.V. (als Weiterentwicklung der Fahrradwerkstatt) im „haus of fun“ fortgesetzt werden. Es wird auch in 2022 und 2023 fortgeführt. Durch Anschaffung von Außenzelten und robustem Material ist es dem Träger gelungen, unter Einhaltung der jeweils aktuellen Pandemiebestimmungen das Repair-Café zweimal wöchentlich durchzuführen. Eine Gruppe

wiederkehrender Besucher*innen kommt regelmäßig in das Repair-Café, um sich zu treffen und Haushaltsgegenstände zu reparieren.

Im Handlungsfeld **Ehrenamtliches Engagement** ging es im Verlauf der Pandemie bei der Arbeit mit den Ehrenamtlichen verstärkt darum, die Kontakte mit den Ehrenamtlichen sowie deren Motivation aufrechtzuerhalten und pandemiebedingten Frustrationen entgegenzuwirken.

Das Quartiersbüro stand den Ehrenamtlichen mit Rat und Tat zur Seite und organisierte und begleitete darüber hinaus mehrere Arbeitsgruppen ehrenamtlich Aktiver, so z.B. das Redaktionsteam der Bewohner*innenzeitung KIEZAKTUELL, die Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Ausstellung sowie die Patinnen und Paten der durch Projektmittel angeschafften Bücherbox.

Zur Würdigung des ehrenamtlichen Engagements wurden dem Ehrenamtsbüro in 2021 neun Engagierte für die Auszeichnung mit der Ehrenamtskarte vorgeschlagen. Außerdem wurde Ehrenamtlichen für ihr Engagement im Rahmen der Ausstellungseröffnung von Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler mit einem Blumenstrauß gedankt.

Im Handlungsfeld **kinder- und familienfreundliche Strukturen** wurde mit dem Projekt „Spielmobil“ die Angebotslandschaft für Kinder verbessert und Kindern und Jugendlichen das Angebot der Jugendfreizeiteinrichtung „haus of Fun“ nähergebracht. Aufbauend auf den Erfahrungen des Vorjahres war das Spielmobil in den Sommermonaten des Jahres 2021 bis in den Herbst auf den Spielplätzen im Gebiet unterwegs. Die Kinder konnten sich Fußball, Federball, Pedalo u.v.m. ausleihen. Damit wurde ein ergänzendes Angebot für das angeleitete Zusammentreffen von Kindern im Stadtteil gefördert. In diesem Handlungsfeld wurde darüber hinaus das ehrenamtlich getragene Tanzangebot für Kinder, die „Marienfelder Tanzkids“, durch Anschaffungen unterstützt. Leider musste das im Dezember geplante Weihnachtsbasteln mit Materialien, die bereits 2019 angeschafft worden waren, pandemiebedingt erneut kurzfristig abgesagt werden.

Im Handlungsfeld **Bildung** wurden zwei Smartphone-Kurse für Senior*innen (Anfänger*innen und Fortgeschrittene) durchgeführt, die sich großer Beliebtheit erfreuten und dazu beitragen, die digitalen Fähigkeiten der Bewohner*innen zu fördern.

Zentrales Projekt in diesem Handlungsfeld, das gleichzeitig auch das nachbarschaftliche Miteinander der Menschen, ehrenamtliches Engagement und die Identifikation mit dem Stadtteil stärkt, ist die Bücherbox. Diese wurde in Trägerschaft des Nachbarschafts- und Selbsthilfezentrums der ufa-Fabrik aus Projektmitteln angeschafft und erfreut sich seitdem großer Beliebtheit. Sechs Ehrenamtliche haben sich dazu bereit erklärt, die Bücherbox zu betreuen, sie täglich zu öffnen und zu schließen, und die dort ausgelegten Bücher inhaltlich zu prüfen. Die degewo hatte im Vorfeld die Genehmigung zur Aufstellung der Bücherbox auf der Freifläche an der Busendhaltestelle erteilt. Die Bücherbox leistet einen zentralen Beitrag dazu, den kleinen Vorplatz am Einkaufszentrum mit Leben zu versehen und ihm eine neue Bestimmung als Kristallisationspunkt des sozialen Lebens im Kiez zu geben.

Das im Rahmen des Programmes „Förderung von Großsiedlungen“ finanzierte Projekt „Bildungsbotschafter*innen“ des Pestalozzi-Fröbel-Hauses wurde fortgesetzt. Mit dem Projekt wurden Eltern darin gestärkt, sich für die Bildung ihrer und anderer Kinder zu engagieren

3. Grobkonzept 2022

Die Festigung des Zusammenhalts aller in der Großsiedlung Waldsassener Straße lebenden und arbeitenden Menschen verschiedener Generationen und Ethnien ist auch 2022 das zentrale Ziel der

Aktivitäten zur Quartiersentwicklung. Ziel ist es außerdem nach wie vor, die Bewohner*innen in die Gestaltung von Nachbarschaftsprozessen einzubeziehen. Dazu sollen kleinteilige und lebensweltnahe Aktionen und (regelmäßige) Angebote, die an den Interessen der Menschen anknüpfen, umgesetzt werden. Im Mittelpunkt aller Veranstaltungen und Projekte steht die Ermöglichung von Begegnungen und Angeboten zum Dialog, um Respekt und Toleranz zu fördern sowie Verständnis zu wecken für Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlicher Herkunft und Kulturen.

Vor dem Hintergrund der Einschnitte in der Nachbarschaftsarbeit durch die Corona-Pandemie seit März 2020 bleibt zu hoffen, dass die W40-Aktivitäten in 2022 nun wieder auf die Reaktivierung bisheriger Prozesse und die Wiederbelebung bewährter Begegnungspraxis zielen können.

Das erste Jahresdrittel wird jedoch absehbar weiterhin stark durch die Covid-19-Pandemie geprägt sein. Hier wird nach wie vor das Planen und Umsetzen alternativer coronakompatibler Angebote erforderlich sein.

Außerdem wird die vorläufige Haushaltswirtschaft des Landes Berlin, die voraussichtlich bis etwa Mitte des Jahres andauern wird, die Initiierung und Umsetzung von Projekten im ersten Halbjahr erschweren, da keine neuen vertraglichen Bindungen eingegangen werden können.

Das Handeln des Quartiersbüros wird in 2022 in einer stufenweisen Rückkehr in den normalen Modus der bewährten Quartiersentwicklung bestehen. Denkbar ist folgendes Vorgehen:

(1) In der Zeit akuten Pandemiegeschehens werden Projekte mit digitalen Formaten auf den Erfahrungen der letzten Jahre aufbauen. Begleitend sollen dazu weiterhin Projekte initiiert werden, die die digitalen Fähigkeiten der Bewohnenden stärken, zumal die Digitalisierung des öffentlichen Lebens weiter voranschreitet.

(2) Darüber hinaus sind in der ersten Jahreshälfte und insbesondere in den warmen Monaten Projekte umsetzbar, die im öffentlichen Raum stattfinden. Dabei ist jedoch die Einschränkung zu machen, dass angesichts der vorläufigen Haushaltswirtschaft bis Mitte des Jahres lediglich Projekte aus dem Vorjahr fortgesetzt oder neue Projekte ohne Finanzbedarf umgesetzt werden können. Hier wird das Quartiersbüro verschiedene Angebote, wie z.B. den ehrenamtlich getragenen Trödelmarkt, kleine Nachbarschaftsfeste, einen Clean-up-day und gemeinsame Ausflüge organisieren.

(3) Drittens werden Projekte und Aktionen für den Herbst und Winter 2021 vorbereitet, die hoffentlich wieder uneingeschränkt stattfinden können (z.B. Laternenlauf, Weihnachtsaktionen). Traditionelle Begegnungsprojekte, die einen hohen Planungsvorlauf haben (z.B. Generationenlauf), werden angesichts der pandemiebedingten Unsicherheit nach derzeitiger Einschätzung nicht umgesetzt werden können.

In der **Öffentlichkeitsarbeit** sieht das Quartiersbüro W40 nach wie vor eine wichtige Voraussetzung sowohl zur Unterstützung professioneller und ehrenamtlich organisierter Projekte als auch zur Gewinnung und Verbreitung von Informationen. Das in 2020 entwickelte coronakonforme Format der Quartierszeitung „KIEZAKTUELL“ soll im Zusammenwirken mit dem ehrenamtlichen Redaktionsteam weitergeführt werden. Damit wird zur Informationsvermittlung, zur Identifikation mit dem Stadtteil sowie zur Förderung ehrenamtlichen Engagements beigetragen. Das Quartiersbüro wird sich weiterhin für eine personelle Verstärkung des Redaktionsteams engagieren. Eine Schulung könnte die Aktiven in ihrem Engagement unterstützen. Mit der Aufstellung zusätzlicher Schaukästen, gefördert im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“, soll die Informationsvermittlung im Gebiet zusätzlich verbessert werden.

Weiterhin soll durch die Zusammenstellung und Multiplikation von Informationen zu Aktivitäten und Angeboten im Stadtteil über Aushänge und durch Mailversand die Teilhabe in der Bezirksregion gestärkt und so das Maß an Beteiligung und Mitwirkung erhöht werden. Die etablierte und stets aktuelle Internetseite der Quartiersentwicklung www.waldsassener-strasse.de wird die Bewohner*innen weiterhin über Aktuelles aus dem Quartier und Beteiligungsmöglichkeiten informieren. Das Quartiersbüro W40 ist und bleibt zuverlässige Anlaufstelle für die hier lebenden und arbeitenden Menschen und übernimmt auch in 2022 die Verteilung von Masken an bedürftige Menschen.

Im Handlungsfeld **Beteiligung** sollen die bisherigen regelmäßigen Beteiligungsformate wie das Stadtteilforum, nun unter der Leitung der Stadträtin für Stadtentwicklung und Facility Management, und die Vergabejury angepasst an die Erfordernisse und Vorgaben der Corona-Pandemie weitergeführt werden. Das Quartiersbüro wird weiterhin auf Veranstaltungen und durch Präsenz im Stadtraum das Gespräch mit Bewohner*innen suchen, um sie darin zu ermuntern, sich mit ihren Anliegen und Ideen in die Quartiersentwicklung einzubringen und sich ggf. ehrenamtlich zu engagieren. Weiterhin sollen Meinungs- und Beteiligungsprozesse durch Öffentlichkeitsarbeit und die Durchführung von Ideenkonferenzen gefördert werden.

Im Handlungsfeld **Vernetzung und Kooperation** beteiligt sich das Quartiersbüro an bezirklichen Abstimmungsrunden und initiiert bei Bedarf Vernetzungsrunden zu bestimmten Themenstellungen. Im Erhalt und in der Festigung der Nachbarschafts- und Kooperationsnetzwerke in der Großsiedlung sieht das Quartiersbüro W40 einen wichtigen Schwerpunkt seines Handelns.

Im Handlungsfeld **Ehrenamtliches Engagement** wird es während anhaltender Pandemiebeschränkungen zentrale Aufgabe des Quartiersbüros sein, weiterhin den Kontakt mit und unter den Ehrenamtlichen zu pflegen, ihre Motivation zu erhalten und mit ihnen pandemiekompatible Projektideen zu entwickeln und umzusetzen. Die vorläufige Haushaltswirtschaft ist hier der einschränkende Faktor. Nach Überwindung der Pandemie zielen die Aktivitäten auf die Reaktivierung des Ehrenamtsnetzes und dessen weiteren Ausbau sowie die Festigung selbstbefähigender Strukturen. Die Würdigung ehrenamtlichen Engagements ist ein Fundament unseres Handelns. Als Dankeschön für die vielen engagierten Mitwirkenden und zur Reaktivierung und Stärkung des Ehrenamtsnetzwerkes soll in 2022 wieder ein feierliches Zusammentreffen der Engagierten stattfinden. Selbstverständlich werden auch in 2022 wieder Ehrenamtliche für die Würdigung an das Ehrenamtsbüro empfohlen.

Im Handlungsfeld **Nachbarschaft und Begegnung** wird auf Ideen des im Januar durchgeführten digitalen Ideen-Workshops aufgebaut, bei dem ehrenamtliche und hauptamtliche Akteure Ideen für Projekte und Angebote vorgeschlagen und diskutiert haben. Die im Folgenden aufgeführten Projektvorschläge basieren unter anderem auf den dort entwickelten Ideen. Vorgeschlagen sind einerseits bewährte analoge Formate der Begegnung und andererseits coronakompatible digitale oder hybride Angebote. Sie sind als Alternativen zu betrachten, die in Abstimmung mit der Steuerungsrunde und in Abhängigkeit von der Pandemiesituation gewählt, also nicht in der Gesamtheit umgesetzt werden. Dieses Portfolio möglicher Projekte kann auch durch andere Ideen, für die sich ehrenamtliches Engagement stark macht, ergänzt bzw. ersetzt werden. Das Quartiersbüro reagiert auf Vorschläge und Ideen der Bewohner*innen. Quartiers- und Nachbarschaftsarbeit verstehen wir als einen dynamischen Prozess.

Nachbarschaft, Begegnung und Dialog sollen vorrangig durch Angebote im Bereich Kultur, Freizeit/Sport und Bildung gefördert werden. In Abstimmung mit der Steuerungsrunde und den Akteuren könnten folgende Ideen umgesetzt werden:

Kultur: Fortsetzung der (Balkon)konzerte (ggf. zum Mitsingen), Kino-Abende, Vorlese- und Erzählcafé ggf. mit Biographiearbeit, Ausflüge in Marienfelde und Berlin.

Freizeit/Sport: Kaffeeklatsch im Hof (geplant am Tag der Nachbarschaften 20.5.22), Geocaching, generations- und kulturübergreifendes Kochen/Backen, Herbstfest, Weihnachtsmarkt, Mieter*innenfest, Trödelmärkte.

Bildung: Englischkurs, Förderung der digitalen Teilhabe (z.B. Smartphone-Kurse), landeskundliche Informationen. Aufstellung einer weiteren Bücherbox im Gewerbezentrum an der Hildburghäuser Straße.

Die Förderung der **Attraktivität des öffentlichen Raumes** bekommt mit dem neuen Förderprogramm „Stärkung von Großsiedlungen“ eine neue Präferenz. Geplant ist hier die Gestaltung der von vielen Bewohner*innen als unansehnlich beurteilten grauen Kästen im Rahmen eines Graffiti-Projektes. Gleichzeitig wird Kindern und Jugendlichen damit ein attraktives Angebot zur Freizeitgestaltung und Entwicklung ihrer kreativen und künstlerischen Fähigkeiten gemacht.

Auf vielfachen Wunsch wird es in 2022 einen Clean-the-Kiez-Tag geben (geplant am 13.5.22 in Kooperation mit der Marienfelder Grundschule), der Bewohner*innen dazu ermuntern soll, die öffentlichen und privaten Freiflächen zu säubern und zu pflegen. Angedacht ist ebenfalls die Organisation eines Sperrmülltages in Kombination mit einem Tauschmarkt, da das Thema Sperrmüll wiederholt Thema verschiedener Veranstaltungen war. In dieses Handlungsfeld fällt ferner die Begleitung der Initiative zur Entschärfung der Kreuzungssituation Waldsassener Straße/Tirschenreuther Ring.

Darüber hinaus sollen **kinder- und familienfreundliche Strukturen** weiterhin mit der Durchführung von Bastel- und Backangeboten sowie ggf. mit der Weiterführung des „Spielmobils“ gefördert werden. Spielenachmittage, Sportangebote und digitale oder analoge Vorleseangebote können dieses Angebot ergänzen. Im Programm „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ liegt im Jahr 2022 ein deutlicher Schwerpunkt in diesem Handlungsfeld, da hier vier Projekte durch die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung gefördert werden. Ein Kompetenz- und Konflikttraining für die Schüler*innen der Marienfelder Grundschule sowie die Aufwertung des Schulgeländes und des Schulgartens sollen die schulischen Strukturen und das Miteinander an der Schule stärken. Ein Arabischkurs für Kinder, durchgeführt von engagierten geflüchteten Frauen und begleitet von einer Sprachschule, erweitert die Bildungslandschaft mit einem weltanschaulich neutralen Angebot, das offen ist für Kinder aller Kulturen und damit auch ein Ort der Begegnung sein kann. Ein Kampfsportangebot für Jugendliche soll Schlüsselqualifikationen vermitteln, wie: Fairness, Einhalten von Regeln und Teamfähigkeit.

Grundsätzlich entfalten viele der Projektideen ihre Wirkung in mehreren Handlungsfeldern.

Für die Umsetzung von Projekten stehen im Jahr 2022 Haushaltsmittel des Bezirks in Höhe von insgesamt 20.000 € zur Verfügung. Über das von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen aufgelegte Programm zur „Stärkung Berliner Großsiedlungen“ fließen weitere rund 87.000 € in das etwas größer zugeschnittene Gebiet.